

Klippen, sind es versandete Bergrücken, so heißen sie Sandbänke.

§. 229. Eine Erdenge ist der schmale Rücken zweier über dem Wasser hervorragender Gebirge, die gleichsam von beiden Seiten durch Wasser zusammengedrängt scheinen. Dergleichen Erdengen verbinden Süd- und Nordamerika bei Mexico, Asien und Afrika bei Suez u. s. w. Eine Erdzunge ist ein in's Meer springender Gebirgsrücken. So könnte man ganz Italien als eine Erdzunge betrachten; kleinere giebt es in Menge.

So wie durch die Näherung zweier Meere eine Erdzunge entsteht, so bildet im umgekehrten Falle die Näherung zweier Ufer eine Meerenge, z. B. bei Gibraltar, Neapel und Sicilien, ferner die Sunde an den schwedischen und dänischen Küsten. Ein Meerbusen entsteht, wenn ein tiefes und breites Thal sich zwischen zwei Länder hineindrängt und unmittelbar durch Meere bewässert wird, wovon das adriatische und selbst das mittelländische Meer ein Beispiel abgeben kann. Die Häfen sind kleine Meerbusen.

Das feste Land.

§. 230. Ist vom festen Lande die Rede, so versteht man darunter Alles, was über der wahren Horizontale liegt, d. h. von der Erdschaale an sich; in dieser Hinsicht gilt das, was vom ganzen Welttheile gesagt wird, auch von jeder einzelnen Insel, da diese nichts anderes ist als ein für sich bestehender kleiner Welttheil, der rücksichtlich des Terrains alle die Bestandtheile haben kann, die ein Welttheil hat, nämlich Berge, Thäler, Flüsse, Bäche, Seen, Teiche, Wiesen, Wälder u. s. w.

Vom Ursprung und Lauf der Gewässer.

§. 231. Der Geburtsort der Gewässer ist das Gebirge; in ihm sind die Wasserbehälter des festen Landes, an dessen Höhen, in grauen Nebel gehüllten Schädeln das Heer der wasserschwangern Wolken scheitert. Auf den höchsten Gebirgen herrscht ein ewiger Winter von nie aufthauendem Eise und Schnee, und das staunende Auge zählt an den vielfarbigen Abschnitten dieser Ehrfurcht gebietenden Hülle die Anzahl der Jahre,

welche die Natur zur Ansammlung dieses großen Vorraths bedurfte. Dieser zum Theil aufthauende Schnee, die auf die Berge niederschlagenden Dünste, der häufige Regen, die Wolkenbrüche durchdringen die obere Schaale derselben und sammeln sich im Innern der Berge in den verschiedenen Steinklüften, woselbst sie zu Seen von verschiedener Größe anwachsen.

Das Wasser wird hier in diesem granitartigen Bette gleichsam wie in einer Cisterne aufbewahrt, woraus es nur durch einzelne Oeffnungen nach und nach abläuft und oft erst in einer beträchtlichen Entfernung von seinem ersten Ursprungsorte an das Tageslicht hervorkommt und an diesem Orte als der Ursprung eines Flusses oder als dessen Quelle erscheint. In Fig. 298. sind in dem Durchschnitte eines Gebirges diese inneren Klüfte dargestellt. Aus einer derselben kommt entweder unmittelbar der Quell A selbst hervor, oder jene stehen unter sich in Verbindung, so daß das Wasser aus einer Höhle A in die andere dringt, bis es an's Licht tritt, woselbst es entweder gleich beim Ursprung einen Teich F bildet, aus welchem der Bach ausfließt, oder in Gestalt eines Niefels seinen Lauf weiter fortsetzt. Zuweilen dringt das Wasser dieser inneren Klüfte durch eine poröse Seitenwand E, deren Masse weicher Sandstein ist, leckt an verschiedenen Theilen derselben herab und bildet an deren Fuß einen Teich oder Bach.

Diese eben erwähnten Höhlen und Klüfte sind oft sehr beträchtlich. In den Karpathen, Pyrenäen, Alpen u. s. w. findet man deren verschiedene von ansehnlicher Größe. Es giebt auch in diesen Gebirgen Thäler von so weitläufigem Umfange, daß das in denselben angesammelte Wasser große Seen bildet; dergleichen sind der Bodensee, der Genfersee und andere große Seen der Schweiz und anderer Länder.

Von den Seen.

§. 232. Die Seen und Teiche des flachen Landes entstehen auf verschiedene Weise. Ihre natürliche Entstehung ist durch Fluß- oder Regenwasser, und nur dann durch Quellen, wo die daranstoßenden Berge von solcher Beschaffenheit sind, daß sie Quellen enthalten können.

Wenn in der Nähe großer Flüsse Thäler befindlich sind,